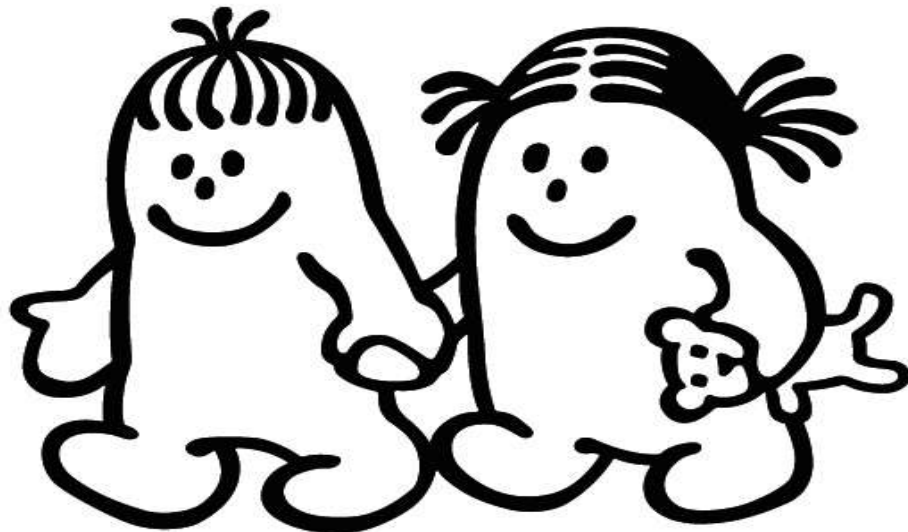


MITEINANDER – FÜREINANDER

Wir machen uns gemeinsam auf den Weg



Konzeption

Kinderhaus Rammingen

Inhaltsverzeichnis

Inhaltsverzeichnis	Seite 2
Vorwort des Bürgermeisters	Seite 3
Warum eine Konzeption?	Seite 4
Vorstellung der Einrichtung	Seite 5 - 8
Zusammenarbeit der Mitarbeiter	Seite 9
Pädagogisches Leitbild	Seite 10
Der Kindergarten - Schwerpunkte der Arbeit	Seite 11 – 25
Das Zweijährige Kind in unser Einrichtung	Seite 26
Das kompetente Kind	Seite 27
Die Kinderkrippe - Schwerpunkte der Arbeit	Seite 28 – 34
Zusammenarbeit der Mitarbeiter und Praktikanten	Seite 35
Zusammenarbeit mit Eltern	Seite 36- 37
Zusammenarbeit mit dem Träger	Seite 38
Kooperationspartner und Öffentlichkeitsarbeit	Seite 38
Qualitätssicherung	Seite 39

Vorwort des Bürgermeisters

Allen Kindern einen bestmöglichen Start ins Leben zu ermöglichen zählt zu den vornehmsten und zugleich verantwortungsvollsten Aufgaben der Gesellschaft. Unser *Kinderhaus Rammingen* unterstützt und ergänzt dabei die Familien. Die Gemeinde Rammingen stellt sich als Kindergartenträger dieser Verantwortung und möchte dieser vollumfänglich gerecht werden.

Der Dienstleistungsgedanke, verbunden mit hoher Flexibilität und persönlichem Einsatz, ist ein hervorstechendes Merkmal, das sich in der neuen Konzeption des *Kinderhaus Rammingen* wiederfindet. Die Kinder werden in eine für sie neue und bunte Umgebung begleitet und gewinnen mit den gesammelten Erfahrungen Selbstvertrauen und Selbstbewusstsein ebenso wie ein gutes Sozialverhalten.

"Wir sind niemals am Ziel – sondern immer auf dem Weg."

Die vorliegende verbindliche Konzeption kann natürlich nur eine Momentaufnahme der Gestaltungsfelder und der Arbeitsziele des Kinderhauses darstellen. Es wird immer notwendig sein, auf Veränderungen zu reagieren und die Arbeit mit den Kindern und für die Kinder stetig an neue Bedürfnisse anzupassen.

Nur so haben wir die Gewähr dafür, dass heute und morgen gewissenhafte Arbeit gezielt geleistet werden kann. Dies soll uns die vorliegende Konzeption immer wieder vor Augen führen.

Ich danke an dieser Stelle ganz herzlich allen, die diese nach dem neuesten Stand der Erkenntnisse ausgerichtete Konzeption erarbeitet haben.

Ihren Kindern wünsche ich, dass sie sich in unserem Kinderhaus wohlfühlen und möchte Sie recht herzlich zur Zusammenarbeit einladen. Ihre Gedanken, Wünsche und Anregungen sind uns jederzeit willkommen.

Ihr,



Christian Weber
Bürgermeister

Konzeption! Warum und Wofür?

Mit dem Erstellen einer pädagogischen Konzeption für das Kinderhaus Rammingen schaffen wir eine Arbeitsgrundlage die beschreibt, welche Ziele und Aufgaben wir in unserer pädagogischen Arbeit haben und wie diese in unserer Einrichtung umgesetzt werden.

Diese Konzeption spiegelt die Schwerpunkte unserer pädagogischen Arbeit wider und macht sie nach Außen und Innen transparent.

Im Hinblick auf Eltern- und Öffentlichkeitsarbeit dient diese Konzeption der Erläuterung und Darstellung unseres pädagogischen Leitbildes.

Das pädagogische Personal, sowie der Träger unserer Einrichtung identifizieren sich mit den Inhalten und Beschlüssen dieser Konzeption und sind zur praktischen Umsetzung bereit.

Familien, die uns ihr Wertvollstes anvertrauen - ihre Kinder- können somit den Hintergrund unseres Handelns verstehen und nachvollziehen. Eine wertschätzende und vertrauensvolle Zusammenarbeit wird dadurch ermöglicht.

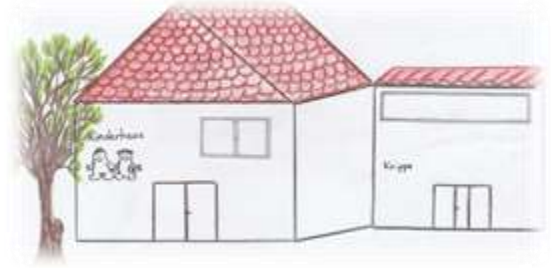
Grundlage für die pädagogischen Inhalte dieser Konzeption ist der Orientierungs- und Bildungsplan des Landes Baden- Württemberg.

Wikipedia:

„Konzeption“ steht für: ...Phase begrifflichen Erfassens...eine umfassende Zusammenstellung der Ziele und daraus abgeleiteten Strategien und Maßnahmen zur Umsetzung größeren...zu planenden Vorhaben.

„pädagogische Konzeption“: Sie ist eine schriftliche Darstellung aller inhaltlichen Punkte, die in einer Kita für die Mitarbeiter, die Eltern und den Träger relevant sind.

Vorstellung der Einrichtung



Lage

Das Kinderhaus Rammingen befindet sich in zentraler Lage direkt neben dem Rathaus, den Sportanlagen, sowie der Grundschule. Die Einrichtung verfügt über ein großzügiges Außengelände und ausreichend Parkplätze für Personal und Eltern. Rammingen hat ca. 1300 Einwohner und ist ländlich geprägt. Die Mehrzahl der Kinder lebt in einem großzügigen Wohnumfeld.

Räumlichkeiten

Die Einrichtung besteht aus zwei Gebäuden, welche durch einen Gang miteinander verbunden sind. Im zweigeschossigen Altbau befindet sich der Kindergarten mit folgenden Räumlichkeiten:

Erdgeschoss

- Gruppenraum „Sonnengruppe“ mit Küchenzeile, Nebenraum und zweiter Ebene
- Gruppenraum „Sternengruppe“ mit Küchenzeile, Zwischenebene und Puppenecke im Obergeschoß
- Breiter Flur mit Garderobenplätzen für alle Kiga-Kinder
- Büro der Leitung
- Kindertoiletten
- Personaltoilette
- Wickel-/Umkleideraum
- Personalküche
- Werkraum

In Planung ist derzeit ein Personalraum im Eingangsbereich.

Obergeschoss

- Kindertoiletten
- Atelier
- Bewegungsraum/ Bällebad
- Schlafräum
- Puppenecke Sternengruppe (s.o.)
- Dachboden

Im nachträglich hinzugefügten Neubau befinden sich Kinderkrippe und Mensa mit folgenden Räumlichkeiten:

Krippe

- Spielflur
- Garderobe Krippe
- Gruppenraum „Mondgruppe“
- Schlafraum
- Wasch- und Wickelraum

Mensa

- Eingangsbereich mit Garderobe Personal/Schüler
- Essraum/Mensa mit Stuhllager
- Ausgabeküche mit Vorraum
- Toiletten: Mädchen-, Jungen-, Behinderten-WC
- Technik-/Putzraum

Den Kindern steht ein gemeinsamer Außenbereich zur Verfügung, ausgestattet mit:

- 2x Sandkasten
- Kleinkindschaukel
- Rutsche Krippe
- Schaukel
- Kletterturm mit Rutsche
- 2 x Reckstange
- 2 x Spielhaus
- Balancierstange
- Hartfläche für Fahrzeuge
- Gartenhaus
- Spielhügel
- Hochbeet
- Spielwiese

Außerdem nutzt der Kindergarten regelmäßig die Sporthalle der Gemeinde.

Gruppenstruktur

Das Kinderhaus gliedert sich wie folgt auf:

- Sternengruppe: Zeitgemischte Gruppe 25 Kinder; 3,0 Jahre – 6 Jahre
- Sonnengruppe: Zeit – und altersgemischte Gruppe 22 Kinder; 2,0 Jahre – 6 Jahre
- Mondgruppe: Krippengruppe 10 Kinder; 0 – 3 Jahre

Öffnungszeiten

Kindergarten/ Krippe:

- Montag bis Donnerstag 7.00 Uhr – 16.00 Uhr
- Freitag 7.00 Uhr – 12.30/ 14.00 Uhr

Die Eltern haben die Möglichkeit zwischen verschiedenen Betreuungsmodellen zu wählen.

Kindergarten:

- Halbtagsbetreuung (07.00 Uhr – 12.30 Uhr – Mo – Fr)
- Regelbetreuung (7.00 Uhr – 12.30 Uhr, 13.45 Uhr – 16.00 Uhr)
- Verlängerte Öffnungszeit (07.00 Uhr – 14.00 Uhr – Mo – Fr)
- 2 (07.00 Uhr – 16.00 Uhr – Mo – Do/ Fr. 07.00 Uhr – 12.30 Uhr) oder
4 Tage Ganztagsbetreuung (7.00 Uhr – 16.00 Uhr – Mo – Do/ Fr. 07.00 Uhr – 14.00 Uhr)

Krippe:

- Halbtagsbetreuung (07.00 Uhr – 12.30 Uhr – Mo – Fr)
- Verlängerte Öffnungszeit (07.00 Uhr – 14.00 Uhr – Mo – Fr)
- 2 (07.00 Uhr – 16.00 Uhr – Mo – Do/ Fr. 07.00 Uhr – 12.30 Uhr) oder
4 Tage Ganztagsbetreuung (7.00 Uhr – 16.00 Uhr – Mo – Do/ Fr. 07.00 Uhr – 14.00 Uhr)

Aufnahmeverfahren

Einmal im Jahr finden im Kinderhaus Anmeldegespräche zwischen der Kitaleitung und den Eltern statt. Bei diesem Gespräch werden Aufnahmedetails besprochen.

Aufnahmekriterien Kindergarten:

- Hauptwohnsitz ist Rammingen (ggf. Ausnahmen möglich)
- Aufnahme erfolgt nach Alter des Kindes
- Kapazität des Kinderhauses

Im Juni/Juli jedes Jahres findet ein Infonachmittag statt. Zukünftige Eltern bekommen einen Einblick in die Einrichtung. Die Gruppen, das Personal, der Tagesablauf usw. werden vorgestellt.

Ein ‚Schnuppernachmittag‘ wird vereinbart und die Eingewöhnungszeit individuell geplant. Ebenso können an diesem Tag offene Fragen geklärt werden.



Ausführliche Beschreibung der Aufnahme und Eingewöhnung auf Seite 11 - 14

Aufnahmekriterien Krippe:

- Hauptwohnsitz ist Rammingen (= bevorzugte Aufnahme) oder eine der interkommunalen Gemeinden
- Aufnahme erfolgt nach Anmeldedatum
- Kapazität der Krippe

Ein Aufnahmegespräch findet zeitnah vor dem Eintritt in die Kinderkrippe statt.



Ausführliche Beschreibung der Aufnahme und Eingewöhnung auf Seite 27 - 28

Inklusion

„Gemeinsam verschieden sein“

Jeder Mensch ist einzigartig auf seine eigene Art und Weise. Auch Kinder mit besonderem Förderbedarf können in unsere Einrichtung inkludiert werden.

Eine therapeutische Fachkraft unterstützt in der Regel.



Zusammenarbeit Mitarbeiter

Unser pädagogisches Team besteht derzeit aus 7 Erzieherinnen und 5 Kinderpflegerinnen, welche in einem unterschiedlichen Stundenumfang von 6,0 bis 39 Stunden in der Woche im Kinderhaus tätig sind. Außerdem unterstützen eine PIA Auszubildende, einer Anerkennungspraktikantin (Erzieherin) und eine FSJ (freiwilliges soziales Jahr) Mitarbeiterin unser Team. Insgesamt kommen wir so auf einen Stellenschlüssel von 7,4 Vollzeitstellen (offizieller Mindestpersonalschlüssel laut Berechnungstabelle KVJS), verteilt auf alle oben genannten pädagogischen Mitarbeiterinnen! Mindestens 2 ggf. 3 Mitarbeiter sind einer Gruppe zugeordnet, je nach Belegung und Bedarf der einzelnen Gruppen.

Einzelne pädagogische Mitarbeiter in unserem Team verfügen über Zusatzqualifikationen.

Diese sind:

- Fachkraft für frühkindliche Bildung (U 3 Bereich)
- Kindergartenfachwirt
- Weiterbildung im Bereich Sozialmanagement (Führen und Leiten einer Kindertagesstätte)

Jede pädagogische Mitarbeiterin bildet sich an 2- 4 Tagen im Jahr individuell, vorrangig nach dem Fortbildungsangebot des Landesverbandes Katholischer Kindertagesstätten fort (inhaltliche Vorgabe nach dem Orientierungsplan Baden Württemberg).

Eine Übersicht der Fortbildungen und der Teilnehmerinnen finden Sie an den Informationspinnwänden der Eingangsbereiche (Kindergarten/ Krippe).

Außerdem bilden sich alle regelmäßig in Erster Hilfe fort.

MITEINANDER – FÜREINANDER

WIR MACHEN UNS GEMEINSAM AUF DEN WEG

UNSER PÄDAGOGISCHES LEITBILD

Für unser pädagogisches Arbeiten haben wir stets ein gemeinsames Ziel:

Das Wohlergehen jedes einzelnen Kindes.

Ein respektvoller, liebevoller und vertrauensvoller Umgang miteinander ist uns sehr wichtig.

Wir geben den Kindern Werte wie Achtsamkeit und Respekt, Empathie und Hilfsbereitschaft, Selbstvertrauen und Mut, Toleranz und Akzeptanz mit auf ihren Weg.

Die Förderung der Selbstständigkeit, sowie die Entfaltung der kindlichen Persönlichkeit sind uns ein großes Anliegen.

Die uns anvertrauten Kinder haben bei uns eine Stimme, auf die wir hören und eingehen.

In unserer Einrichtung schaffen wir für die Kinder Erfahrungsräume, in denen sie Regeln und Grenzen kennenlernen und sich Freundschaften entwickeln können. In der Gruppe erfahren die Kinder Gemeinschaft, sowie den Umgang miteinander.

Um die Kinder in ihrer sozialen, emotionalen, motorischen und kognitiven Entwicklung ganzheitlich zu fördern, schaffen wir einen geeigneten Rahmen.

Die natürliche Neugier der Kinder wird von uns genutzt und gefördert, in dem sie Bildungs- und Lerninhalte mit allen Sinnen erfahren können.

Wir legen unsere pädagogische Arbeit darauf aus, dass jedes Kind gleiche Chancen auf Bildung, Erziehung und Betreuung bekommt und freuen uns darauf, das Kind ein Stück auf seinem Weg begleiten zu dürfen....

...wir trösten, wenn es traurig ist

...wir lachen, wenn es freudig ist

...wir ermutigen, wenn es verunsichert ist

...wir setzen Grenzen, wenn es notwendig ist

Der Kindergarten

Besondere Schwerpunkte der Kindergartenarbeit

Aufnahme – und Eingewöhnungskonzept

Organisatorischer Ablauf der Aufnahme in die Kindergartengruppen

Anmeldetermin

Die Eltern werden im Frühjahr (März/ April) über die ‚Heusteige‘ (Gemeindeblatt), Aushang im Schaukasten oder die Homepage des Kindergartens über die Anmeldetermine für das Kinderhaus informiert.

Daraufhin melden sich die Eltern telefonisch im Kinderhaus und bekunden ihr Interesse.

Die Aufnahmekriterien, wie Hauptwohnsitz in Rammingen und Geburtsdatum (Vollendung des 3. Lebensjahres im Laufe des kommenden Kindergartenjahres) des Kindes werden erfragt.

Gemeinsam wird ein persönliches Anmeldegespräch vereinbart.

Anmeldegespräch

Bei diesem Gesprächstermin zwischen Kindergartenleitung, Eltern und Kind, welches in der Einrichtung stattfindet (in Pandemiezeiten nur telefonisch möglich) werden Aufnahmedetails festgehalten. Gruppenmodelle mit Betreuungszeiten, Kapazität der Gruppen, Arbeitszeitmodelle der Eltern, persönliche Angaben zum Kind, geplantes Aufnahmedatum während des Jahres etc. werden besprochen.

Der Aufnahmevertrag und ein Informationsheft über das Wichtigste des Kitalltags werden ausgehändigt.

Wenn die Anmeldegespräche abgeschlossen sind und die Leitung einen Überblick über die Anmeldungen hat, erhalten die Eltern eine schriftliche Zu- oder Absage für einen Betreuungsplatz.

Den ausgehändigten Betreuungsvertrag schließen die Eltern spätestens ca. 6 Wochen vor der geplanten Aufnahme mit dem Träger der Einrichtung ab. Die Abgabe der ausgefüllten und unterschriebenen Formulare erfolgt bei der Leitung.

Die Einteilung in die Gruppen werden vorgenommen (Alter, Geschlecht, Nationalität, Geschwisterkinder, Freundschaften, gewünschtes Betreuungsmodell etc.). Dabei wird auf eine homogene (alters – und geschlechtsgemischte) Zusammensetzung geachtet.

Informationsrunde mit allen „neuen Eltern“

Im Juni/Juli werden alle zukünftigen Eltern schriftlich zu einer Inforunde (ohne Kind) in das Kinderhaus eingeladen.

Die Eltern bekommen einen Überblick und erhalten einen Einblick in den Alltag der Einrichtung (Personal, Gruppen, Tagesablauf, Räumlichkeiten etc.)

Die Einteilungen der Kinder in die jeweiligen Gruppen werden bekanntgegeben und im Anschluss in der zukünftigen Gruppe mit den Fachkräften über das Eingewöhnungskonzept gesprochen und Termine zu einem „Schnuppernachmittag“ für Elternteil und Kind vereinbart. Fragen und Ängste der Eltern können in dieser kleinen Runde ausgetauscht werden.

Die Eingewöhnungszeit

Unser Eingewöhnungskonzept (angelehnt an das Berliner Eingewöhnungskonzept) bietet einen konzeptionellen Rahmen für die aufregende und manchmal auch schwierige Zeit der Eingewöhnung.

Es ist uns dabei wichtig, niemals aus den Augen zu verlieren, dass jedes Kind das Tempo seiner Eingewöhnung selbst bestimmt. Je nach Temperament, bisherigen Bindungserfahrungen und individuellen kindlichen Verhalten dauert die Eingewöhnung unterschiedlich lang.

Generell stellt dieser neue Schritt in die Kinderbetreuung und die damit verbundene Trennung des Kindes von seinen Bezugspersonen (in der Regel die Eltern) eine Veränderung dar, die durch eine behutsame und sensible Eingewöhnung deutlich gemindert werden kann. Je nachdem, wie die Bindung des Kindes zu seinen Eltern/ Bezugspersonen ist, wird sich eine kürzere oder längere Eingewöhnungszeit beim Kind zeigen. Wir unterscheiden zunächst zwischen der Ablösungsphase von der Bezugsperson (meist Eltern) und der gesamten Eingewöhnungszeit. Bei den meisten Kindergartenkindern dauert unserer Erfahrung nach, die Ablösung von seiner Bezugsperson zwischen 1 und 5 Tagen.

Eine genaue Aussage, wieviel Tage die gesamte Eingewöhnungszeit in Anspruch nimmt, kann im Vorfeld nicht konkret getroffen werden.

Das grundlegende Ziel der Eingewöhnung besteht darin, während der Anwesenheit der Bezugsperson eine tragfähige Beziehung zwischen Fachkraft und Kind aufzubauen. Diese Beziehung soll bindungsähnliche Eigenschaften haben und dem Kind Sicherheit geben. Das Gefühl der Sicherheit und das Vertrauen durch eine gute Beziehung zur Fachkraft ist die Grundlage für gelingende Bildungsprozesse im Kindergarten und einen guten Start des Kindes in seinen neuen Lebensabschnitt. Darüber hinaus soll das Kind selbstverständlich die Einrichtung mit all ihren Abläufen, Ritualen und Regeln, aber auch mit ihren Menschen und Räumen in aller Ruhe kennenlernen. Für die Eltern bietet die Eingewöhnungszeit eine besondere Form des Einblicks in den Kindergarten, die eine gute Grundlage für die folgende Erziehung und Bildungspartnerschaft legt.

„Schnuppernachmittag“

Wir starten in der Regel mit einem Schnuppertag. An diesem Tag lernt das Kind seine Bezugserzieherin kennen, kann die anwesenden Kinder beobachten und kennen lernen und den Gruppenraum, sowie das Spielmaterial mit seinem Elternteil erkunden. Eine erste vertrauensvolle Basis wird geschaffen und die Neugierde des Kindes geweckt. Offene Fragen können geklärt werden und im Anschluss wird der Aufnahmetag festgelegt und geplant.

Eine Besonderheit stellt hier der Übergang von der Krippe in den Kindergarten dar. Das Krippenkind kommt mit seiner Bezugserzieherin, bevor es zur Kindergartengruppe wechselt zweimal zu Besuch. Dort können schon die ersten Erfahrungen und Eindrücke gesammelt werden. Das Kind lernt die Kindergartenkinder und die Fachkräfte der Gruppe näher kennen, ebenso bekommt es seinen Garderobenplatz. Das gibt dem Kind im Vorfeld Sicherheit und das Gefühl der Zugehörigkeit. Die Eltern kommen dann noch einmal mit ihrem Kind in die Einrichtung, das stärkt das Kind und gibt ihm Sicherheit und Vertrauen. So wird eine gute Voraussetzung und Basis für den weiteren Prozess der Umgewöhnung von der Krippe in den Kindergarten geschaffen.

Aufnahmetag und erste Zeit der Eingewöhnung

Die Bezugsperson sollte sich mit dem Kind am Anfang, für ca. zwei – drei Stunden in der Einrichtung aufhalten. Dabei verhält sich die Bezugsperson passiv aber aufmerksam gegenüber den Signalen des Kindes. Sie ist für das Kind der „sichere Hafen“, d.h. sie folgt dem Kind nicht, agiert aber als stille Begleiterin und reagiert nur dann, wenn das Kind unsicher wird. Die Bezugserzieherin versucht vorsichtig über Spielangebote Kontakt zum Kind aufzubauen. In dieser Zeit finden keine Trennungsversuche statt. Die Pflegeroutine vollzieht die Bezugsperson (Mutter/ Vater). Die Bezugserzieherin ist in den ersten Phasen der Eingewöhnung nicht für die Gesamtgruppe zuständig, damit sie entsprechend Zeit für das Eingewöhnungskind hat und die Interaktion zwischen Elternteil und Kind beobachten kann.

Erster Trennungsversuch

Nach 1-3 Tagen kann die Bezugserzieherin ein erstes Fazit ziehen und einen Trennungsversuch starten. Die Bezugsperson sollte sich, nachdem sie sich von ihrem Kind verabschiedet hat, für einige Zeit aus dem Gruppenraum entfernen (Flurbereich vor den Gruppenräumen). Lässt sich das Kind schnell von der Fachkraft beruhigen oder ist es eher gleichmütig, kann die erste Trennungsperiode ca. 30 Minuten betragen. Wirkt das Kind hingegen irritiert oder beginnt zu weinen, ohne sich schnell trösten zu lassen, so sollte die Trennung nicht länger als ein paar Minuten betragen. Das kindliche Verhalten in dieser Situation hat erfahrungsgemäß einen gewissen Voraussagewert für den weiteren Verlauf der Eingewöhnungszeit.

Stabilisierungsphase

Die Bezugserzieherin übernimmt zunehmend, erst im Beisein der Bezugsperson die Versorgung des Kindes (an- und umziehen, pflegerische Hilfestellung, Unterstützung beim Essen, Toilettenbesuche etc.). Sie bietet sich gezielt als Spielpartner an und reagiert auf die Signale des Kindes. Die Trennungszeiten werden, unter Beachtung der Bedürfnisse des Kindes, täglich verlängert. Akzeptiert das Kind die Trennung noch nicht, sollte in diesem Fall bis zur zweiten Woche mit einem weiteren Versuch gewartet werden. Ein Zeichen dafür, dass die Eingewöhnung abgeschlossen ist, zeigt sich am Verhalten des Kindes, dass es sich zum einen in der Trennungssituation von der Fachkraft trösten lässt und in der Zeit ohne die Bezugsperson neugierig und aktiv an der Umgebung, den Materialien und Personen interessiert ist.

Schlussphase

In der Schlussphase der Eingewöhnung, ist die Bezugsperson nicht mehr in der Einrichtung anwesend, jedoch jederzeit für Notfälle erreichbar. Die Fachkraft wird nun als sichere Basis vom Kind akzeptiert d.h. es lässt sich auch nachhaltig von ihr trösten. Das Kind ist nun bereits für mehrere Stunden täglich in der Einrichtung. Es kennt den Alltag und ist bereit sich in die Gruppe einzufügen. Dennoch kommen täglich noch kleine Regeln, Rituale und Abläufe dazu, welche das Kind noch nicht kennt. Selten können Haus- und Gruppenregeln bereits während der Eingewöhnungszeit an das Kind weitergegeben werden.

Zusammenfassend lässt sich sagen, ist das Kind eingewöhnt, wenn es aus eigenem Willen und selbstbestimmt jeden Tag gerne in die Kita kommt. Dies lässt sich gut daran erkennen, dass es Spaß und Freude im Alltag hat, sich aktiv an Gruppenprozessen beteiligt, die typischen Regeln des Hauses kennt, diese aber auch immer wieder in Frage stellt.

Tagesablauf

- 7.00 – 9.00 Uhr
Bringzeit/ Freispiel
- 7.00- 8.00 Uhr
Frühgruppe (im wöchentlichen Wechsel in der Sonnen –oder Sternengruppe) mit Begrüßung jeden Kindes, Spielen, Frühstück,...
- Ab 8.00 Uhr
Freispiel in den Stammgruppen
- 9.00 Uhr
Morgenkreis
- Ab ca. 9.15 Uhr
freie „Spiel-und Bildungszeit“ ,Kleingruppenangebote, Portfolioarbeit , Außenräume öffnen, freies Vespere
- Ab ca. 10.45 Uhr
„Ampel“ in den Gruppen wird mit Triangelsignal von grün auf gelb gestellt: „Zu Ende spielen, nichts Neues beginnen!“
- Ab ca. 10.50 Uhr
„Ampel wird von gelb auf rot gestellt: „Alle räumen auf!“
- Der „GONG“ im Flur wird ebenfalls geschlagen, damit die Kinder in den Außenräumen ihr Signal zum Aufräumen hören.
- Ab ca. 11.00 Uhr
sammeln sich alle Kinder und gehen gemeinsam zu ihren Garderobenplätzen (Kette hinhängen), Zeit zum Toilettenbesuch und für die wartenden ein Fingerspiel zum Mitmachen.
- Ggf. „Stuhlkreisrunde“ im Gruppenraum
- Anziehen in der Garderobe und Spielphase mal „kurz oder lang“ im Garten

- Bis 12 Uhr
Sammeln an den Garderobenplätzen mit Abschiedslied oder Vers
- Öffnen der Eingangstür für die Eltern zum Abholen
- 12.00 Uhr - 12.30 Uhr
weitere Betreuung im Garten bis zur Abholung möglich

Die Eingewöhnung eines Zweijährigen Kindes orientiert sich an dem Eingewöhnungskonzept der Kinderkrippe (siehe Seite 28)

Freie Bildungszeit

Spiel ist keine Spielerei

Das Spiel(en) hat im Leben von Kindern weder etwas mit zufälliger Freizeitgestaltung noch mit einer rein lustbetonten Tätigkeit zu tun. Es ist kein Nebenprodukt einer Entwicklung, noch ist es ein verzichtbares Produkt im Lebenszyklus eines Menschen! Das Spiel ist gewissermaßen der Hauptberuf eines jeden Kindes, das dabei ist, die Welt um sich herum, sich selbst, Geschehnisse und Situationen, Beobachtungen und Erlebnisse im wahrsten Sinn des Wortes zu begreifen.

Dr. Armin Krenz



Aus diesem Grund nimmt das ‚freie Spiel‘ in unserem Tagesablauf den größten Platz ein.

Das Kind als Konstrukteur seiner Entwicklung, Wissens und Könnens (Reggio)

Die Kinder gehen im Freispiel auf Entdecker – und Forschertour. Dabei sammeln sie vielschichtige Erfahrungen in ihrem Umfeld mit verschiedenen Materialien, in Räumen und Plätzen.

Durch Experimentieren, sowie durch zulassen von Versuch und Irrtum, erweitern die Kinder ihre alltagspraktische Handlungskompetenz und entwickeln mehr Selbständigkeit.

Den Kindern begegnen in der freien Spielzeit andere Kinder und Erwachsene. Aus diesen Begegnungen entwickeln sich häufig intensive Freundschaften, Spielpartnerschaften und es werden bedeutsame Erfahrungen mit Erwachsenen außerhalb der Familie gemacht.

Durch das Ausloten von Grenzen des einzelnen Kindes, kommt es auch zu Konfliktsituationen.



Mit dem Lösen der Konflikte gewinnen die Kinder an Selbstbewusstsein und Achtung gegenüber ihren Mitmenschen.

Den großen Freiraum für ihre positive Entwicklung, welchen die Kinder während der freien Bildungszeit im Kinderhaus erleben, geht nicht ohne Regeln und Grenzen einher, welche den Kindern einen Rahmen, Sicherheit und Halt geben. Diese Balance ist eine große Herausforderung für Kinder und Erzieherteam im pädagogischen Alltag.

Da das Lernen dabei eher „unsichtbar“ geschieht, also nicht unmittelbar erkennbar ist, fällt es vielen Außenstehenden schwer, das Freispiel als Lernphase wahrzunehmen und anzuerkennen – sie unterschätzen den Wert, den das Freispiel hat oder sie wissen gar nicht um ihn. Wie wichtig die Freispielphase für die Entwicklung der Kinder ist, zeigen wir an kleinen Beispielen aus den Alltagsspielsituationen auf.

Im gemeinsamen, freien Spiel (Bau – Konstruktionsbereiche, Mal – Kreativbereiche, Bewegungsbereiche u.v.m.)...

...interagieren und kommunizieren die Kinder miteinander, was wiederum der Förderung der Gemeinschaft und der Sprache dient...

...wird Kindern erleichtert, neue Kontakte zu knüpfen, Kinder kennenzulernen und Freundschaften zu schließen...

...werden Höhen, unebene/ wackelige Böden und Flächen bewältigt und dabei Ängste überwunden, sowie Kraft und Gleichgewicht ‚trainiert‘...

... erfahren Kinder, in die Gesellschaft hineinzuwachsen, Kompetenzen zu erwerben und eine eigene Identität zu entwickeln...

... betrachten Kinder Bilderbücher, tauschen sich darüber untereinander aus und erweitern so ihr Wissen zu bestimmten Themen...

... entstehen Konflikte mit Spielpartner/-innen, die dann ausgetragen und bewältigt werden müssen. Dadurch machen Kinder Erfahrungen, wie Freude über den Gewinn, Trauer über die Niederlage oder einfach Enttäuschung und Wut...

Wir Erwachsene verstehen uns in der freien Bildungszeit als Entwicklungsbegleiter der Kinder, welche wohlwollend und interessiert bereit stehen, wenn Kinder Fragen haben, oder Impulse suchen.

Die gezielte Beobachtung einzelner Kinder und Spielgruppen dient dabei als Instrument, entwicklungsgemäße Anregungen zu geben, um den Bildungsprozess zu unterstützen. Auch als ‚Krisenmanagement‘ steht das Erzieherteam während des Freispiels mit Rat und Unterstützung zur Seite.

Wichtig für ein konstruktives, kreatives, ausdauerndes und selbstbestimmtes Freispiel sind bei uns die vorbereiteten und mit entsprechendem Material ausgestatteten Räumlichkeiten, in denen die Kinder Spielanreize finden und diese ausleben können.

Damit die Kinder sich eine ‚erfüllende‘ Freispielzeit gestalten können, ist uns eine behutsame, individuelle Eingewöhnungszeit (‚*Aller Anfang ist schwer*‘ – Informationen zur Eingewöhnung im Heft: ‚*Wissenswertes*‘) jedes Kindes wichtig. Diese gelingt nur in enger, vertrauensvoller Zusammenarbeit mit den Eltern.

Dafür benötigt jedes Kind Zeit. Auch nach der Eingewöhnungsphase möchten wir jedem Kind einen behutsamen Start in den Tag ermöglichen, indem das Kind selbst wählt, wann es ins Spiel startet. Die meisten Kinder beginnen den Tag mit einer Beobachtungsphase des Gruppengeschehens und verschaffen sich so einen Überblick, um dann mit Selbstsicherheit und Selbstvertrauen, aktiv ins Spiel einsteigen.

Hilf mir, es selbst zu tun. Zeige mir, wie es geht.
Tu es nicht für mich. Ich kann und will es allein tun.
Hab Geduld meine Wege zu begreifen.
Sie sind vielleicht länger, vielleicht brauche ich mehr Zeit,
weil ich mehrere Versuche machen will.
Mute mir Fehler und Anstrengung zu,
denn daraus kann ich lernen.

Maria Montessori – Italienische Pädagogin und Ärztin

Eine der Grundaussagen des Orientierungsplans Baden-Württembergs verdeutlicht, dass das Spiel des Kindes Grundlage für alle Lernerfahrungen ist. "Spielen und Lernen sind bei kleinen Kindern untrennbar miteinander verbunden"

Gruppenangebote

In jeder Gruppe findet um 9 Uhr ein **Morgenkreis** zur Begrüßung und Einstimmung in den gemeinsamen Tag statt. Ein Lied wird gesungen und je nach Auswahl sind die Kinder aktiv gefordert. Jedes Kind wird persönlich angesprochen und begrüßt und darf seine Idee einbringen, so rückt das Selbstbewusstsein jedes Einzelnen in den Mittelpunkt und wird gestärkt. Die Kinder wachsen so schneller in die Gruppe hinein und fühlen sich angenommen.



Außerdem werden der Wochentag und das Datum/Zahl am Holzkalender eingestellt. Der Monat und die Jahreszeit werden ebenfalls genannt. Unser Geburtstagskalender veranschaulicht dies den Kindern in Bildern.

Die Anwesenheitsliste wird geführt und für die Gruppe ist es wichtig zu erfahren, wer fehlt oder krank ist. Die anwesenden Kinder werden laut gezählt. Jeder hat jetzt einen Überblick und kann nach der kurzen Vorstellung des weiteren Vormittages (Hinweis auf ein Kleingruppenangebot, eine Bastel- oder Malaktion, Portfolioarbeit oder eine spätere Geburtstagsfeier) zurück in seinen Spielbereich oder zu neuen Abenteuern aufbrechen. Den Kindern stehen ab jetzt auch die Außenräume oder ein Besuch in den Nachbargruppen offen. Wichtig ist, mit der eigenen Fotokette an der Bildkartenwand (Außenräume) zu signalisieren, mit wem man sich wo aufhält.

Um auch den Bedürfnissen der Zweijährigen gerecht zu werden, kann eine Fachkraft, wenn nötig mit ihnen ins Bällebad oder in den Garten ausweichen, um dem Bewegungsdrang nachzukommen. Denn sie haben noch keine lange Ausdauer, die Aufmerksamkeit schwindet schnell und die Konzentration lässt nach und die angedachte Stuhlkreisrunde z.B. mit Sachthema der anderen Kinder würde sie schnell überfordern.

Nach dem gemeinsamen Aufräumen, das über eine Ampel optisch und akustisch den Spielbetrieb beendet, erwartet die Kinder an vielen Tagen ein **Stuhlkreis** mit gemeinsamen Aktivitäten (Kreis – Sing- und Bewegungsspiele, Sachthemen je nach Interessen der Kinder, Bilderbuchgeschichten, Kinderkonferenzen, Feste werden geplant und besprochen u.v.m.) oder **die Geburtstagsfeier** eines Kindes.

Je nach Wetter und Entscheidung der Kinder stehen alternativ aber auch das Spielen und Toben im Garten oder ein Spaziergang im Vordergrund.

Kleingruppenangebote

Unsere **Kleingruppenangebote** finden in den Stammgruppen und gruppenübergreifend in verschiedenen Räumlichkeiten statt. Je nach Interesse, Bedürfnis und Entwicklungsstand der Kinder finden kreative, motorische, musische, sprachliche, kognitive Aktivitäten statt.

Die Kinder werden folgenden drei Altersgruppen zugeteilt (siehe Fotowand im Gruppenraum)

Mini`s , alle 2-4 Jährigen

Midi`s , alle 4-5 Jährigen (zwei Jahre vor der Einschulung)

Maxi`s , alle 5-6 Jährigen (ein Jahr vor der Einschulung)

Turntag

Einmal in der Woche findet ein **Turntag** statt.

Dazu werden die Kinder vormittags gruppenübergreifend in zwei Gruppen eingeteilt. Die 5-6 Jährigen starten um 9.30 Uhr. In der Heusteighalle bereiten zwei Erzieherinnen ein altersentsprechendes Bewegungsangebot vor, in dem sich die Kinder in ihren grobmotorischen Fähigkeiten ausprobieren können.

Teamgeist, Reaktion, Schnelligkeit, Geschicklichkeit und ein guter Gleichgewichtssinn entwickeln sich im Laufe der Kindergartenzeit.

Die 3-4 Jährigen verbringen ihre Zeit zunächst noch mit Freispiel und Vespers in ihrer Gruppe, bis zum Wechsel.

Der Weg zur Halle und das Umziehen der mitgebrachten Turnkleidung stellt viele Kinder vor eine Herausforderung und fördert sie zusehends in ihrer Selbstständigkeit, Motorik und Eigenverantwortung.



Geburtstagsfeier

Einmal im Jahr hat jedes Kind Geburtstag! Mit zunehmendem Alter wird dieser auch immer bewusster vom Kind wahrgenommen.

Bei uns steht das Kind an diesem Tag im Mittelpunkt. Im Vorfeld wird mit den Eltern der Tag des Feierns festgelegt. Eltern



bringen dazu eine Kleinigkeit zum Essen (herzhafter oder süßer Snack, Kuchen oder Muffins, je nach Vorliebe des Kindes) für die Gruppe mit. Das Geburtstagskind darf sich z B eine „Krone“ basteln und erhält ein kleines Geschenk, die Kinder überbringen ihre persönlichen Glückwünsche im Rahmen eines Spieles und es wird auch musiziert bei einem Geburtstagsständchen. Mit dem gemeinsamen Essen an einer langen Geburtstagstafel klingt die Feier aus.

Das Geburtstagskind genießt es, an diesem Tag der „Bestimmer“ zu sein (Lied aussuchen, Kinder auswählen, die bei den Vorbereitungen der Feier helfen dürfen und wer neben ihm sitzen darf u.v.m.).

Kochen und Backen hat bei den Kindern ebenfalls einen hohen Stellenwert.

So wird in regelmäßigen Abständen gemeinsam mit den Kindern in unseren Kinderküchen etwas zubereitet, was im Anschluss gemeinsam gegessen wird. Das kann das Vorbereiten eines Frühstückbuffets sein, das Kochen einer Gemüsesuppe oder Puddings, das Backen von Waffeln, Pfannkuchen oder Plätzchen u.v.m.



Das Mithelfen, der Umgang mit Lebensmitteln und Haushaltsgegenständen und im Anschluss die gemeinsame Mahlzeit ist das, was die Kinder daran schätzen, genießen und lieben.

Religionspädagogische Angebote

In Anlehnung an die ganzheitliche Methode des Religionspädagogen Franz Kett werden in Anschauungen und praktischen Übungen biblische Geschichten oder Märchen mit den Kindern erschlossen. Es entstehen dabei in der Mitte eines Sitzkreises schöne gemeinsame Bodenbilder, die mit verschiedensten Legematerialien und Tüchern von den Kindern mitgestaltet werden.

Dies geschieht mit dem Ziel, Kinder für ihre religiösen Fragen zu sensibilisieren und ihnen einen Rahmen zu geben, in dem sie Antworten finden können.

Wir orientieren uns dabei an **den Jahreszeiten** (z.B. Anschauung Schneeglöckchen, Gänseblümchen oder Sonnenblume) und **am Kirchenjahr** (Ostern, Erntedank, Advent, Weihnachten...) mit der Lebensgeschichte von Jesus.

Gerade der ganzheitliche Weg spricht die Kinder in ihrer ursprünglichen Art an, da sie noch staunen können und sich an kleinen Dingen freuen. Sie haben Vertrauen, sind offen oder werden gerade durch diesen Weg dahin geführt. Sowohl Vorschulkinder als auch Dreijährige nehmen daran teil und werden gleichermaßen angesprochen, da das Wesentliche nicht über den Intellekt, sondern über das Herz geschieht.

Auf dem ganzheitlichen Weg der religionspädagogischen Praxis werden Grundhaltungen beim Kind geweckt und geformt, die sowohl für **unseren Glauben**, als auch für das Leben überhaupt notwendig sind:

- Ich kann still sein und warten
- Ich nehme etwas an, erspüre es und kann es weitergeben
- Ich vertraue, dass mir etwas Gutes geschieht
- Ich kann Leises hören
- Ich gehe achtsam mit den Dingen um

Diese Grundhaltungen prägen auch den Umgang der Kinder untereinander und sensibilisieren für ein gutes Miteinander.

Waldtage

Den Wald zu entdecken in jeder Jahreszeit! Dabei die Unterschiede in der Natur sehen und erleben!

Das regt Kinder nicht nur zum Staunen an, sondern selbst aktiv zu werden. Die Kinder finden sich schnell mit den Begebenheiten, die der Wald bietet zurecht. Ganz nebenbei wird das Gleichgewicht auf dem unebenen Waldboden trainiert. Das Entdecken und Sammeln von Naturmaterialien weckt ganz selbstverständlich die Sinne der Kinder und lässt sie aktiv und kreativ werden (das Laub riechen, kleine Tiere entdecken, weiches Moos fühlen, störrische Äste brechen u.v.m.).

Gerade an Waldtagen entwickeln sich Kinder motorisch, emotional, sozial und kognitiv weiter!



- Feste Rituale strukturieren den Waldtag und geben dem Kind Sicherheit und Verlässlichkeit:
- „Ankommen“ im Wald,
- Begrüßungsrunde
- Experimentier-, Spiel- und Bauphase
- Klangspiel als Signal
- Händewaschen mit Wasser und Seife

- gemeinsames Vespern
- Waldtoilette
- „Auszug“ aus dem Wald

Die Eltern sorgen für Fahrgemeinschaften, angemessene Kleidung und Vesper für ihr Kind und wir bringen in unserem Bollerwagen den „Rest“ mit (Wechselwäsche, Wasser, „Toilettenstuhl“, Verbandstasche, Notfallhandy, Lupendosen, Müllbeutel u.v.m).

Die **Waldinfos und Listen für Fahrgemeinschaften** sind im Vorfeld zu beachten.

Ausflüge/ Exkursionen

Für Abwechslung im Alltag sorgen Ausflüge! Ob zu Fuß in die nähere Umgebung oder mit dem Bus oder Zug in eine andere Stadt. Spannung und neue Erfahrungen sind garantiert und schaffen bleibende Erinnerungen. Das Kind erfährt sich als Teil der Gruppe und muss sich dieser anpassen und sich den ungewohnten Herausforderungen dieses Tages stellen.

Ausflugsziele der letzten Jahre waren z.B. die Feuerwache in Heidenheim, der Geflügelhof Kaiser in Öllingen, das Aquarium in Ulm oder das Steiff Museum in Giengen.

Ausflüge/ Spaziergänge innerhalb unseres Dorfes zur Erkundung, verbunden mit einem Picknick sind ebenso beliebt bei den Kindern.

Unsere Maxikinder besichtigen jedes Jahr im Herbst die Mosterei Junginger in Niederstotzingen, um die Herstellung des Apfelsaftes zu erleben.

Portfolioarbeit

Die gesamte Kindergartenzeit jedes Kindes wird in einem Ordner, dem „Portfolio“ festgehalten:

- pädagogische Angebote, die von den Kindern zu Papier gebracht werden (malen, zeichnen, schneiden, kleben, falten u.v.m.)
- Fotos von gemeinsamen Erlebnissen
- Dokumentationen
- Lerngeschichten
- Briefe ans Kind

Auch die Eltern sind hin und wieder zur Mitarbeit aufgefordert (z.B. „meine Familie“).

Kinder wie Eltern nehmen sich den Ordner gerne aus dem Regal und kommen ins Gespräch und ins Staunen, je mehr sich der Ordner füllt.

Essen

Frühstück/Freies-Vesper:

In der Zeit von 07.00 Uhr – ca. 10.30 Uhr haben die Kinder die Möglichkeit zu frühstücken/ vespern. In unserer Einrichtung legen wir Wert darauf, dass die Kinder lernen, selbständig den Essplatz (Tischset, Teller, Tasse) herzurichten. Sie lernen, wie man einen Tisch sauber macht und wieder neu eindeckt, damit auch das nächste Kind einen schön vorbereiteten Essplatz vorfindet.

Uns ist es wichtig, dass sich die Kinder beim freien Vesper nach ihrem Hungergefühl richten. „Wann sagt mir mein Körper, dass ich Hunger habe?“ „Wann sagt mir mein Körper, dass ich genug gegessen habe?“ So lernen die Kinder sich und ihren Körper besser kennen. Dennoch brauchen sie Halt und Struktur, um im Spiel, das Essen nicht zu vergessen. Deshalb gibt es für alle eine Erinnerung: „Wer noch nicht gegessen hat, sollte jetzt daran denken!“

Wir weisen Kinder und Eltern darauf hin, auf eine ausgewogene Ernährung zu achten.



Mittagessen:

Um kurz vor 12:00 Uhr geht es für die Ganztageskinder zum Mittagessen in die Mensa. Unser Essen bekommen wir von der Metzgerei Raff in Langenau geliefert. Er erstellt uns einen wöchentlichen Speiseplan und beachtet eine ausgewogene Ernährung. Diese ist uns sehr wichtig! Der aktuelle Speiseplan hängt im jeweiligen Eingangsbereich aus.

Auch beim Essen gibt es feste Rituale.

Es geht immer eine Erzieherin mit den Kindern mit und begleitet sie in ihrem Tun. Nachdem die Kinder sich einen Platz am Tisch ausgesucht haben, dürfen sie sich ein Gebet, Fingerspiel oder ein Lied aussuchen und wünschen sich gemeinsam einen **GUTEN APPETIT!!** Das schafft ein Zusammengehörigkeitsgefühl in der Runde. Anschließend gehen die Kinder zur Essensausgabe und entscheiden, was sie auf ihrem Teller haben möchten und was nicht. Danach setzen sich die Kinder wieder an ihre Plätze und beginnen zu essen.

Zu allen Mahlzeiten können die Kinder zwischen ungesüßtem Früchtetee und Mineralwasser als Getränk wählen.



Zahnpflege

Die Zahnpflege der Kinder findet immer nach dem Mittagessen statt. Jedem Kind steht ein eigenes Zahnpflege - Set zur Verfügung. Um die Zeit besser im Blick zu halten, bekommen die Kinder zum Zähneputzen eine Sanduhr aufgestellt. Gemeinsam macht das Zähneputzen doch gleich viel mehr Spaß.

Schlafen und Ruhen

Nachdem die Kinder nun gestärkt vom Mittagessen und der darauffolgenden Zahnhygiene in den Schlaf/- Ruheraum kommen, ist Zeit für Ruhe, Besonnenheit, Meditation und Entspannung. Die Kinder haben alle ihr eigenes Bettzeug und machen es sich auf einer Matratze gemütlich. Natürlich darf auch das eigene Kuscheltier nicht fehlen. Im Ruheraum gibt es feste Rituale. Die Erzieherin lässt eine Klangschale erklingen und sorgt für die nötige Ruhe und Entspannung. Je nach Befinden der Kinder gestalten wir die Zeit mit Geschichten, Kinderyoga, Meditation und Phantasiereisen.

So schaffen wir einen Ort des Rückzuges und der Ruhe, damit die Kinder die Eindrücke und das Erlebte des Tages gut verarbeiten können.



Schulvorbereitende Angebote

Die gesamte Kindergartenzeit eines Kindes ist bildungsrelevant.

Im Jahr vor der Einschulung finden gezielte Angebote zur Förderung der Schulfähigkeit statt.

Bildung ist ein aktiver Aufnahme- und Verarbeitungsprozess von Informationen. Das Kind ist Akteur, Subjekt, das sich aktiv die Welt erschließt, aneignet und gestaltet. Das gilt vom einfachsten Wahrnehmungsprozess über die Begriffsbildung bis hin zum kreativen Problemlösen und zum sozialen Handeln.

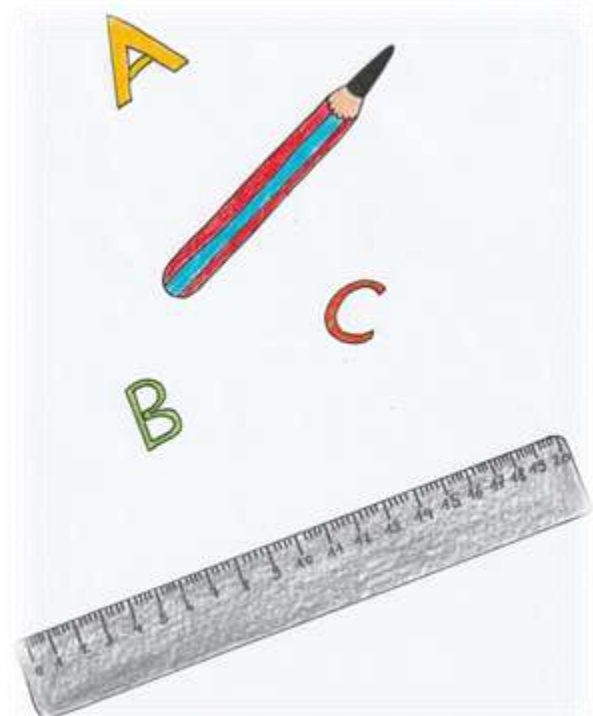
(Aus dem Orientierungsplan für Bildung und Erziehung – Baden Württemberg)

Maxitreff

Einmal monatlich treffen sich alle Maxikinder gruppenübergreifend zum Maxitreff mit einer pädagogischen Fachkraft.

Hier finden Angebote statt, die angelehnt an unseren Bildungs- und Erziehungsplan sind. Dabei werden Kompetenzen aus den Bereichen: Körper, Sinne, Sprache, Denken, Gefühl und Mitgefühl, Sinn - Wert-Religion erworben.

Wer offen ist für Neues, motiviert und belastbar (resilient), sowie frustrationstolerant ist, zeigt wichtige Voraussetzungen für einen guten Übergang vom Kindergarten in die Schule.



Beispiele aus der Praxis:

- Anlaute finden anhand von Bildern- A wie Affe
- Reimen und Sprachspiele
- Gezielter Umgang mit Stift, Schere und Klebstoff
- Ganzheitliches arbeiten mit allen Sinnen
- und vieles mehr

Kooperation und Bildungshaus

Pädagogische Fachkräfte und Lehrkräfte arbeiten kontinuierlich zusammen, um die Bildungs- und Erziehungspartnerschaft zwischen Kita und Schule wirksam zu gestalten.

Jeweils einmal im Monat finden ‚Kooperation‘ und ‚Bildungshaus‘ statt.

Die Kooperationsstunde wird von der Lehrkraft vorbereitet und im Kinderhaus durchgeführt.

Das ‚Bildungshaus‘ findet an der Grundschule statt, die Inhalte und Termine werden in einer Jahresplanung gemeinsam festgelegt.

Die Kooperationsvereinbarung zwischen Kinderhaus, Eltern und Schule ermöglicht einen vertrauensvollen Austausch über die Entwicklung des Kindes.

Der regelmäßige ‚Bildungshausbesuch‘ weckt bei den Maxikindern die Neugierde, nimmt Unsicherheiten und Ängste. Sie lernen die Strukturen und Abläufe des Schulalltags im Vorfeld kennen.

Beispiele aus der Praxis:

- ritualisierte Abläufe (gemeinsames Essen und Bewegen, Sing- und Erzählkreise...)
- Kleingruppenarbeit (Schulkinder – Maxikinder)
- Arbeitsblätter
- Kreatives Arbeiten
- und vieles mehr

Das Zweijährige Kind in unserer Einrichtung

In der altersgemischten Regelgruppe werden Kinder von 2 bis 6 Jahren betreut.

Hier heißt es, das Augenmerk auf die ‚Jüngsten‘ zu richten. Sie sind bezüglich ihres Entwicklungsstandes, ihrer Bedürfnisse und ihres Spielverhaltens anders als Dreijährige und werden von unseren Fachkräften unterstützt und begleitet, damit sie sich in der großen Gruppe wohlfühlen und von den anderen Kindern lernen können. In einer anregenden pädagogischen Umgebung kann sich das Zweijährige in seiner sprachlichen, motorischen, sozialemotionalen und kognitiven Wahrnehmungs- und Sinnesentwicklung entfalten und integrieren.

Der Gruppenraum ist übersichtlich in verschiedene Spiel- und Aktivitätsbereiche gegliedert.

Die Spielbereiche sind für die Kinder aller Altersstufen offen, bieten den Zweijährigen Schutz, aber auch Sprach –und Sichtkontakt zur Gesamtgruppe (Förderung der Kommunikation).

Die Funktionsbereiche für Malen, Basteln, Fädeln, Stecken, Legen... und Konstruieren sind von den Materialien klar zugeordnet, damit die Orientierung leichtfällt.

Zusätzlich gibt es eine kleine Nische in der zweiten Ebene, die mit Spielmaterial für die Zweijährigen ausgestattet ist und somit als Rückzugsraum dient, wenn Rückzug erwünscht ist. Von dort kann das Kind das Gruppengeschehen im Gruppenraum weiter beobachten und sich nach und nach wieder selbständig in das Spiel mit den anderen Kindern begeben.

In den verschiedenen Spielecken (Bauecke mit Fahrzeugen und Baumaterial, Rollenspielecke mit Verkleiden und Spielküche, Bilderbuchecke mit Sofa, Kuschelecke mit Kissen, Decke und Kuscheltieren) wird auf Bodenteppichen gespielt, denn viele Tätigkeiten können vor allem jüngere Kinder auf dem Boden besser bewältigen und das kommt ihrem größeren Bewegungsbedarf entgegen.

Im Flur (Außenbereich) stehen dafür auch u.a. Bobbycars zur Verfügung.

Wasch- und Wickelraum:

Die Waschbecken, Spiegel und Toiletten sind für die Kinder in geeigneter Größe und Höhe angebracht. Treppenhilfen und Podeste unterstützen die 2- und 3 Jährigen beim Händewaschen und Toilettengang.

In einem separaten Wickelraum ist ein Wickeltisch mit Treppenaufgang.

Jedes Kind hat dort seine persönlichen Wickel- und Pflegeutensilien. Außerdem steht für alle Kinder Wechselwäsche zur Verfügung, wenn einmal der Bedarf besteht.

Das kompetente Kind

Fähigkeit und Bereitschaft
Verantwortung zu übernehmen

Ich weiß, was meine Taten für
mich und andere bedeuten. Ich
sehe, wann meine Hilfe
gebraucht wird.

Fähigkeit und Bereitschaft zur
demokratischen Teilhabe

Ich bringe mich in das
Gruppengeschehen ein und
akzeptiere demokratische
Entscheidungen.

Soziale Kompetenz

Ich bin Teil einer Gruppe und
beherrsche die Spielregeln
des sozialen
Zusammenlebens.

Selbstwahrnehmung

Ich kenne mich und meinen
Körper. Ich weiß, was ich
kann und wie ich mich
fühle. Ich weiß, wer mein
Freund ist.

Motivation

Ich bin neugierig. Ich liebe
Herausforderungen an
denen ich wachsen kann
und gebe nicht so schnell
auf.

Physische Kompetenz

Ich nehme meine körperlichen
Bedürfnisse wahr und kann
meine grob- und
feinmotorischen Bewegungen
steuern.

Lernen wie man lernt

Ich weiß, was ich tun muss,
um neue Dinge zu erlernen.

Resilienz

Seelische Widerstandskraft
durch meine Kreativität
und positive Vorbilder.
bewältige ich schwere
Situationsen und lerne dazu.

Kognitive Kompetenz

Ich habe Ausdauer beim
Spiel und kann mir Lieder
und Reime gut merken. Ich
verstehe Spielregeln und
kann mich daran halten.

Orientierungskompetenz

Mein grundlegendes Bedürfnis
nach sozialer Zugehörigkeit
lässt mich die Werte und
Regeln meiner Gruppe
erkennen. Ich übernehme sie
und wende sie an.



Die Kinderkrippe

Die Eingewöhnungsphase in der Kinderkrippe

Die Eingewöhnung ist für alle Beteiligten – Eltern, Kind, Erzieher und die Gruppe- eine besondere Zeit. Es ist sehr wichtig, allen Beteiligten genügend Ruhe und vor allem ein individuelles Vorgehen zu ermöglichen.

Die Merkmale einer individuellen Eingewöhnung beinhaltet das „Berliner Modell der Kleinkindpädagogik“ nach INFANS (Laewen, Andres& Hedevari 2003). Hier finden sich konkrete Vorschläge zur Vorgehensweise. Die Eingewöhnung findet behutsam und in enger Absprache mit den Erziehungsberechtigten statt.

Wir arbeiten nach diesem Modell. Darüber hinaus schauen wir aber auch sensibel auf jedes einzelne Kind und seine Bedürfnisse.

Am Anfang der Eingewöhnung steht im Rahmen des Aufnahmegesprächs ein Informationsaustausch mit den Eltern/Elternteil. Das zukünftige Krippenkind darf gerne dabei sein. Dabei hat die Familie die Gelegenheit, sich die Einrichtung genau anzuschauen. Die Bedürfnisse und Eigenheiten des Kindes stehen bei diesem Kennenlernen im Vordergrund und alle wichtigen Formulare werden erläutert und ausgetauscht. Dieses Aufnahmegespräch sollte möglichst von der zukünftigen Bezugserzieherin des Kindes geführt werden. Auf diese Weise können sich alle Beteiligten bereits kennenlernen.

Am Aufnahmetag kommt das Kind gemeinsam mit einem Elternteil für ca. ein bis zwei Stunden in die Gruppe. Die genauen Zeiten sind abhängig vom bis dahin gewohnten Tagesablauf/ Schlafrythmus des Kindes. Dies wird die ersten drei Tage so beibehalten. Das Kind lernt in dieser Zeit seine Bezugserzieherin und die neue Umgebung kennen. Die Bezugsperson des Kindes ist in dieser Phase immer als `sicherer Hafen` in der Nähe. Sie übernimmt auch noch alle Handlungen am Kind (wickeln, füttern, tragen). Die Bezugsperson (Eltern, Großeltern...) sollte nach Möglichkeit nicht wechseln.

Nach Einschätzung der Erzieherin findet ab dem vierten Tag eine erste kurze Trennung statt. Diese dauert ca. 15- 30 Minuten. Die Bezugsperson bleibt in der Nähe, um bei Bedarf wieder geholt werden zu können. Verläuft der erste Trennungsversuch erfolgreich, wird die Dauer der Trennung jeden Tag ein wenig ausgedehnt. So nimmt das Kind dann bspw. am gemeinsamen Morgenkreis und am gemeinsamen Frühstück als weitere Elemente des Tagesablaufes teil. Diese Erweiterungen hängen davon ab, ob sich das Kind, sollte es weinen, von der Erzieherin trösten / ablenken lässt oder nicht. Verläuft der erste Trennungsversuch nicht gut, wird die Bezugsperson nach wenigen Minuten wiedergeholt und es wird erst einmal weitergemacht wie in den ersten Tagen. So wird Tag für Tag und Schritt für Schritt vorgegangen- immer in enger Absprache mit der Bezugsperson. Im Laufe der Zeit übernimmt die Erzieherin immer mehr Handlungen am Kind und stellt einen engen

Kontakt zu ihm her. Sie widmet ihre ganze Aufmerksamkeit möglichst nur dem neuen Kind. So bildet sich eine Vertrauensbasis, die dem Kind die Sicherheit gibt, einen ganzen Vormittag ohne seine Bezugsperson in der Gruppe zu verbringen. Im weiteren Verlauf werden als weitere Elemente das Mittagessen in der Einrichtung, sowie ggf. der Mittagsschlaf hinzugefügt.

Die Eingewöhnung ist abgeschlossen, wenn das Kind eine vertrauensvolle Bindung zu seiner Erzieherin aufgebaut hat und diese in der Lage ist, das Kind zu trösten, zu füttern, zu wickeln und ggf. Schlafen zu legen. Das Kind wendet sich nun neugierig seiner Umgebung zu, findet in ein Spiel und lässt sich auf Alltagssituationen ein.

In der Regel dauert die Eingewöhnung 2- 4 Wochen. Familien sollten in dieser Zeit keinen Kurzurlaub o.ä. durchführen, da Konstanz und Verlässlichkeit sehr wichtig sind. Auch die Bezugserzieherin sollte in dieser ersten Zeit konstant anwesend sein und freie Tage arbeiten, Urlaubs- oder Fortbildungstage sollten nicht in diesen Zeitraum fallen.

Das Kinderhaus Rammingen bietet eine Aufnahme für Kinder ab 0 Monaten an. Damit ein Kind aber zunächst eine gute und stabile Bindung zu Personen im familiären Umfeld aufbauen kann, empfehlen wir eine Aufnahme ab 9 Monaten.

Der Tagesablauf in der Kinderkrippe:

7.00 Uhr bis 9.00 Uhr- Bringzeit/Freispielzeit

9.00 Uhr bis 9.20 Uhr- Morgenkreis

Ca. 9.20 Uhr bis ca. 9.45 Uhr- Frühstück in der Mensa

Ca. 9.45 Uhr bis 10.45 Uhr- Freispiel in der Gruppe

Kreative Angebote

Bewegungsangebot im Bewegungsraum/ Garten- oder Spaziergang,

Kochen/Backen

Ca. 10.45 Uhr- gemeinsames Aufräumen/ kurze Sitzpause mit Lied oder Fingerspiel

Ca. 11.00 Uhr- Mittagessen

Ca. 11.30 Uhr- Pflegephase- Wickeln/ Toilettengang/ Umziehen für den Mittagschlaf

Ca. 11.45 Uhr- Mittagschlaf/ Garderobe und Garten

12.00 Uhr- 1. Abholzeit / bis 12.30 Uhr- flexible Abholzeit

14.00 Uhr- 2. Abholzeit

14.00 Uhr bis 16.00 Uhr- Freispielzeit 16.00 Uhr- 3. Abholzeit

Die freie Spiel- und Bildungszeit in der Kinderkrippe

„Spielen und Lernen sind bei kleinen Kindern untrennbar miteinander verbunden.“ (Orientierungsplan Baden- Württemberg)

Sobald das Kind auf der Welt ist, lernt es und es lernt spielend. Es erfährt die Welt durch alle Sinne. (Gabriele Pohl)

Im freien Spiel hat das Kind die Möglichkeit, selbst aktiv zu werden und entsprechend seinen momentanen Bedürfnissen ein Spiel, eine Tätigkeit zu wählen. Somit entwickelt das Kind die Fähigkeit, sich selbst zu regulieren. Es erfährt sich selbst als wirksam.

Krippenkinder brauchen eine Umgebung, in der sie sich vertraut und sicher fühlen. Dann machen sie Erfahrungen mit Materialien, mit Tätigkeiten, mit Ideen. Soziale Kompetenzen im Umgang mit Anderen werden erworben, Regeln und Grenzen erlebt.

In der freien Spiel- und Bildungszeit bieten wir den noch jungen Kindern einen verlässlichen Rahmen für all ihre Entwicklungsschritte. Nach und nach wird das Kind selbständiger und freier in seinen Handlungen. Strukturen und wiederkehrende Abläufe stärken es in seiner emotionalen und persönlichen Entwicklung.

Die Erzieherin begleitet das Spiel:

- Wir zeigen aufrechtes Interesse
- Wir geben Unterstützung
- Wir begleiten das Spiel sprachlich
- Wir geben Anregungen und Impulse
- Wir helfen bei der Lösung von Konflikten
- Wir geben Geborgenheit durch körperliche Nähe

Wir schaffen eine anregende Spielumgebung, die ein selbstbestimmtes und bedürfnisorientiertes Spiel ermöglicht.



Besondere Schwerpunkte in der Krippe

Einleitung

Die Kinderkrippe ist eine interkommunale Krippe, bestehend aus den Gemeinden Ballendorf, Börslingen, Nerenstetten, Öllingen, Rammingen, Setzingen, und Wettingen. In der Regel sind die Kinder bei ihrem Eintritt in die Krippe zwischen 9 Monaten und 1,5 Jahre alt. Ab 3,0 Jahren erfolgt der Wechsel in den Kindergarten Ballendorf/Setzingen oder Rammingen.

Die ersten drei Lebensjahre sind für die Entwicklung des Kindes von sehr großer Bedeutung. In dieser Zeit entstehen Basiskompetenzen, wie die soziale Kompetenz, sprachliche Kompetenz, motorische Fertigkeiten und vieles mehr. Die Grundlagen für ein „lebenslanges Lernen“ werden gelegt. Wir sehen uns als wesentliche Ergänzung zur Erziehung in der Familie. An erster Stelle steht dabei immer das Wohlbefinden des Kindes! Die Entwicklung des Kindes individuell fördern, dafür schaffen wir in unserer Einrichtung durch kreative Angebote, Spielmöglichkeiten und Räumlichkeiten den Rahmen. Die Kinder finden in unserem Gruppenraum vielfältiges Material zum selbstständigen Erforschen, Spielen, Bauen und für kreative Erfahrungen. Dem Bewegungsdrang der Kinder werden wir im Flur mit Bobbycars und Bällen gerecht. Wir nutzen regelmäßig das Bällebad, den Bewegungsraum im Kindergarten, sowie das Außengelände.

Morgenkreis

Ein fester Bestandteil in unserem Tagesablauf ist der Morgenkreis. Die Kinder erleben im Kreis Gemeinschaft, das Zugehörigkeitsgefühl zur Gruppe wird gestärkt. Täglich wiederkehrende Rituale, wie z. B. das Begrüßungslied, Besprechen des Tagesgeschehens, usw. geben den Kindern Orientierung. Die Kinder werden ermuntert und angeleitet ihre Wünsche und Ideen mitzuteilen, es gibt Raum und Zeit für ihre Bedürfnisse. Der Morgenkreis bietet außerdem die Gelegenheit, Lerninhalte zu vermitteln.



Frühstück

Das Frühstück findet gemeinsam in der Mensa statt. Die Kinder bringen dieses von zu Hause mit, vor und nach jeder Mahlzeit werden die Hände gewaschen. Wichtig ist uns eine entspannte Atmosphäre, während dem Essen. Jedes Kind entscheidet selbst, wieviel und was es essen möchte. Zum Trinken können die Kinder zwischen Tee und Mineralwasser wählen. Je nach Entwicklungsstand des Kindes bieten wir unsere Hilfe an, bzw. fördern die Selbstständigkeit bei der Handhabung mit Tasse und Besteck.

Mittagessen

Auch das Mittagessen nehmen wir gemeinsam in der Mensa ein. Ein lokaler Essenslieferant liefert dieses täglich frisch, eine Küchenkraft ist für die Ausgabe zuständig. Die Eltern haben die Möglichkeit den Speiseplan einzusehen. Wichtig ist uns auch hier, dass die Kinder die gemeinsame Mahlzeit mit positiven Erfahrungen verbinden. Kleine Rituale, wie ein Lied/Vers, „Guten-Appetit“-Wünschen zu Beginn, gemeinsamer Start, Tischgespräche.... sorgen für eine angenehme Atmosphäre. Die individuellen Wünsche der Kinder (keine Soße, viel Beilage, wenig Fleisch...) werden im Rahmen der Möglichkeiten berücksichtigt.



Pflegephase

Die Kinder werden zu jeder Zeit nach Bedarf gewickelt. In der Pflegephase bekommen die Kinder ggf. eine frische Windel, gehen zur Toilette oder werden für den Mittagschlaf umgezogen. Wir nehmen uns Zeit, achtsam auf die Bedürfnisse der Kinder einzugehen. Das Wickeln, bzw. die Sauberkeitserziehung nehmen in unserer Arbeit einen großen Raum ein, bieten aber auch einen Moment der Zweisamkeit zwischen Kind und päd. Fachkraft. Wir nutzen dies gezielt, um unsere Beziehung zum Kind zu vertiefen, methodische Möglichkeiten dazu bieten z. B. kurze Quatschreime, ‚Kitzelspiele‘ oder auch Gespräche. Je nach Entwicklungsstand des Kindes, unterstützen wir die Kinder dabei, sich selbstständig aus-/anzuziehen. Die motorische Entwicklung und die Selbständigkeit des Kindes werden dabei gefördert.

Mittagschlaf

Jedes Kind hat sein Bett mit eigener Bettwäsche/Schlafsack. Eine Erzieherin begleitet die Kinder in den Schlafrum, bzw. legt sie ins Bett. Um den Kindern eine vertrauensvolle Atmosphäre zu schaffen versuchen wir individuelle Schlafgewohnheiten aus dem Elternhaus zu übernehmen (Schnuller, Kuschedecke, Schlafposition...). Ein abgedunkelter Raum und Entspannungsmusik helfen den Kindern, in den Schlaf zu finden. Während der gesamten Schlafphase ist eine pädagogische Fachkraft anwesend. Dies ist vor allem bei der Eingewöhnung sehr wichtig. Wir bleiben bei ihrem Kind, bis es schläft, ggf. unterstützen wir es beim Einschlafen (Hand halten, Rücken streicheln, beruhigende Worte...).

Abholphase

In der Regel werden die Kinder in der Garderobe abgeholt. Wir ziehen die Kinder an, bzw. helfen ihnen und singen ein Abschiedslied. Zwischen 12.00 Uhr und 12.30 Uhr haben die Eltern zusätzlich

die Möglichkeit, eine gleitende Abholzeit zu nutzen. Die Betreuung während dieser Zeit findet meist im Garten statt

Besondere Aktivitäten

Projekte

Regelmäßig führen wir mit den Kindern Projekte durch. Die Themen dazu wählen wir nach Interesse und Entwicklungsstand der Gruppe aus. Bei der Durchführung eines Projekts achten wir darauf, verschiedenste Bildungs- und Entwicklungsfelder anzuregen:

- kognitiv: im Morgenkreis, sowie bei Angeboten in Kleingruppen vermitteln wir Inhalte (z.B. Projekt „Vögel“ – welche sehen wir draußen, was fressen sie...)
- kreativ: mit unterschiedlichen Materialien experimentieren/gestalten (z.B. Vogelhaus zusammenbauen und bemalen...)
- musisch: Lieder zum Thema singen, mit Instrumenten begleiten
- motorisch: in der Bewegungsstunde greifen wir das Thema auf (z.B. von oben herunterhüpfen = fliegen, wie ein Vogel)
- sprachlich: Fingerspiele, rhythmische Reime zum Thema
- emotional: die Gruppenerfahrung fördert die Gemeinschaft

Bewegungsstunde

Einmal wöchentlich nutzen wir den Bewegungsraum des Kindergartens für unsere Turnstunde. Diese gliedert sich meist in zwei Teile. Zu Beginn findet ein angeleiteter Teil (kleine Tänze, Spiele, einführen eines Geräts...), danach ein freier Teil statt. Uns ist es wichtig, den Kindern spielerisch Basiskompetenzen im Bereich Grobmotorik vorzustellen. Die Kinder üben, sich anzustellen, erst bei Los zu starten, Regeln einhalten, wie z.B. nur ein Kind darf auf das Trampolin, und vieles mehr. An unseren Bewegungsstunden nehmen die Kinder ca. ab ihrem zweiten Geburtstag teil.

Ausflüge/Spaziergänge

Regelmäßig machen wir mit den Kindern Spaziergänge. Wir halten die Kinder dazu an, ihre Umgebung und die Natur zu beobachten. Dabei greifen wir auch Themen aus dem Morgenkreis auf (Vögel - entdecken/ hören/Lebensraum ...). Ebenfalls führen wir kleine Ausflüge (Spielplatz/Bauernhof...) durch.

Kochen/Backen

Gelegentlich kochen oder backen wir mit den Kindern. Dabei ist uns wichtig, die Kinder aktiv miteinzubeziehen. „Der Weg ist das Ziel“ - das ist der Leitgedanke. Ob Teig kneten, mit Hilfe der

Erzieherin Gemüse schneiden, pürieren und natürlich probieren! Das Zubereiten einer Mahlzeit bietet viele Möglichkeiten, die Sinne der Kinder anzuregen und schulen.

Gemeinsam mit dem Kindergarten

Groß und Klein lernen von- und miteinander! Ob bei gemeinsamen Festen, beim Singkreis oder im Garten – wir nutzen gerne die gemeinsame Zeit. Die „Großen“ üben Achtsamkeit und Rücksichtnahme, gewinnen aber auch an Selbstbewusstsein in ihrer Rolle als Vorbild, die „Kleinen“ beobachten, ahmen nach und machen mit.

Waldtag

Im Herbst, Frühling und Sommer schließen wir uns dem Kindergarten an und gehen in den Wald. Die Eltern werden vorab informiert und bringen ihr Kinder entsprechend ausgerüstet zum Waldparkplatz. Im Wald strukturieren einige Rituale (Begrüßungslied, gem. Vesper. ...) unseren Vormittag. Ansonsten haben die Kinder viel Zeit und Raum zum Fühlen, Forschen, Entdecken, Bauen, Staunen ... Selbst unsere jüngsten Kinder erleben den Wald mit Neugier und Interesse. Wir begleiten und unterstützen die Kinder dabei auf unterschiedliche Art, wie z.B. Insekten in der Becherlupe beobachten, Musizieren mit Stöcken, sich auf unebenem Gelände bewegen, ...Der Aufenthalt im Wald bereichert die Kinder in vielerlei Hinsicht.

Zusammenarbeit der Mitarbeiter und Praktikanten

Außerhalb der Betreuungszeiten treffen die pädagogischen Mitarbeiterinnen regelmäßig zu Teambesprechungen zusammen.

Unsere Besprechungen mit unterschiedlicher Beteiligung der einzelnen pädagogischen Mitarbeiter finden rollierend und im wöchentlichen Wechsel statt (Woche 1: Kleinteam-sitzung = Gruppenleiterbesprechung/ Woche 2: Großteam-sitzung = alle pädagogischen Mitarbeiter/ Woche 3: Interne Team-sitzung = pädagogische Mitarbeiter der jeweiligen Gruppe).

Die Besprechungsschwerpunkte der verschiedenen Teamsitzungen richten sich nach den jeweiligen Teilnehmern. Pädagogische Reflexion und Planung, Fallbesprechungen über Kinder, Organisatorisches und kollegialer Austausch zählen dabei zu den inhaltlichen Schwerpunkten. Jeder Mitarbeiter bringt sich mit seinen persönlichen Stärken ins Team ein und bereichert so die professionelle Zusammenarbeit.

Zu Beginn eines Kinderhausjahres (1. Tag nach den Sommerferien) trifft sich das gesamte Team zur Jahresplanung. Neben Organisatorischen und pädagogischen Planungen, werden neue Ideen und Visionen ausgetauscht.

Unsere Einrichtung bildet Erzieher/ innen im praxisintegrierten Modell (PIA = duales Ausbildungssystem) und nach anderen Ausbildungsmodellen (1 jähriges Berufskolleg + 2 jährige Vollzeitschule mit Praxistagen), sowie Kinderpflegerinnen (Praxisteil der Ausbildung) aus. Dafür ist eine konstruktive Zusammenarbeit mit verschiedenen Fachschulen wichtig.

Jugendliche und junge Erwachsene können im Kinderhaus Rammingen ein freiwilliges, soziales Jahr (mit pädagogischen, pflegerischen und hauswirtschaftlichen Schwerpunkten) absolvieren.

Wir bieten Schülern aus verschiedenen Schularten die Möglichkeit von Praktika zur beruflichen Orientierung an.

Ergänzt wird unser Team durch eine hauswirtschaftliche Kraft, welche für die Essensausgabe und den damit verbundenen Reinigungs- und Ordnungsaufgaben im Bereich der Mensaküche zuständig ist, eine Reinigungskraft für alle anfallenden Arbeiten in und ums gesamte Kinderhaus und einen Hausmeister, welcher in Absprache Reparaturen, Gartenarbeiten etc. erledigt.

Zusammenarbeit mit den Eltern

Die Elternarbeit hat einen hohen Stellenwert in unserer täglichen Arbeit. Das Kennenlernen, die Eingewöhnung in der Gruppe, der stetige Austausch zwischen Eltern und Erzieherin sind wichtige Bausteine einer positiven Zusammenarbeit.

Bildung und Erziehung beginnen in der Familie und werden im Kinderhaus weitergeführt. Eltern sind die wichtigsten Bezugspersonen des Kindes. Sie sind somit Experten ihres Kindes und für uns sehr wichtige Partner bei der Bildung und Erziehung ihres Kindes.

Wir legen Wert auf eine Erziehungspartnerschaft mit den Eltern, die vertrauensvoll, wertschätzend und respektvoll ist. Im Dialog mit den Eltern werden Erziehungsvorstellungen ausgetauscht.

Formen unserer Elternarbeit sind:

Tür- und Angelgespräche- beim täglichen Kontakt während der Bring- und Abholzeit werden kurze Informationen zum Befinden des Kindes ausgetauscht. Ereignisse aus dem Alltag können mitgeteilt werden.

Sollten Eltern darüber hinaus ein Anliegen haben, ist es jederzeit möglich, mit der Erzieherin oder der Kinderhausleitung einen Gesprächstermin zu vereinbaren.

Entwicklungsgespräche- ein -zweimal jährlich finden Entwicklungsgespräche statt. Wir wünschen uns, dass jede Familie diese in Anspruch nimmt. Dieses Gespräch dient dem Austausch über den Entwicklungsstand des Kindes, aber auch seiner aktuellen Situation in der Gruppe und anderer Besonderheiten.

Elterninformation- zum Ende des Kindergartenjahres findet ein Informationsnachmittag für alle Kindergarteneltern statt, deren Kinder im kommenden Kinderhausjahr aufgenommen werden. Die Eltern der Krippenkinder bekommen ihre relevanten Informationen im persönlichen Anmeldegespräch.

Aktuelle und akute Informationen /Listen finden Eltern an der Eingangstüre, im Schaukasten neben dem Eingang, sowie an einer Stellwand im Eingangsbereich.

Allgemeine Informationen/Veranstaltungen befinden sich an der großen Pinnwand im Flur/Garderobe.

Die KiTa- Info App informiert unsere Eltern über sämtliche Termine, den aktuellen Speiseplan und evtl. kurzfristige Anliegen/ Informationen. Außerdem haben Eltern die Möglichkeit hier ihr Kind vom Kita Besuch zu entschuldigen.

Elternabend- zu Beginn des Kinderhausjahres findet ein Elternabend statt. Hier werden allgemeine und aktuelle Informationen an alle Eltern weitergegeben. Der Elternbeirat gibt einen kurzen Rückblick auf das vergangene Kita- Jahr. An diesem Abend wird auch der neue Elternbeirat gewählt. Im gruppeninternen Teil informieren die Erzieherinnen über Aktuelles aus der Gruppe und ihre Abläufe.

Elternbeirat- Aus jeder Gruppe werden zwei Elternteile in einer geheimen Briefwahl gewählt. Die gewählten Elternbeiräte wählen aus ihrer Mitte einen Vorsitzenden. Die Amtszeit des Elternbeirats beträgt in der Regel ein Jahr.

Aufgaben des Elternbeirats sind:

(Auszug aus „Ordnung der Tageseinrichtungen für Kinder der Diözese Rottenburg- Stuttgart“)

- Der Elternbeirat hat die Aufgabe, die Erziehungsarbeit der Einrichtung zu unterstützen und die Zusammenarbeit zwischen Einrichtung, Elternhaus und Träger zu fördern.
- Der Elternbeirat setzt sich dafür ein, dass der Anspruch der Kinder auf Erziehung, Bildung und Betreuung in der Einrichtung verwirklicht wird.
-die Aufgabe, das Verständnis der Eltern für die Bildungs- und Erziehungsziele der Einrichtung zu wecken.
-Wünsche, Anregungen und Vorschläge der Eltern entgegenzunehmen und dem Träger oder der Leitung der Einrichtung zu unterbreiten.
-sich beim Träger für eine angemessene Besetzung mit Fachkräften sowie für die sachliche und räumliche Ausstattung einzusetzen.

Der Elternbeirat wird vor der Festlegung der Ferien- und Schließzeiten gehört.

Mindestens zweimal jährlich trifft sich der Elternbeirat zur Elternbeiratssitzung. Die Leitung, sowie ein Vertreter des pädagogischen Personals aus jeder Gruppe sind ebenfalls anwesend.

Der Elternbeirat berichtet den Eltern einmal jährlich über seine Tätigkeit (Elternabend) und organisiert zum Ende des Kinderhausjahres ein Familienfest.

Wir betrachten den Elternbeirat als wichtiges Bindeglied zwischen Kinderhaus und Elternschaft und wünschen uns eine lebendige und konstruktive Zusammenarbeit.

Für die Unterstützung des Elternbeirats unserer pädagogischen und organisatorischen Arbeit sind wir sehr dankbar.

Immer wieder finden sich Eltern, die durch besondere Fähigkeiten oder Angebote unsere Arbeit bereichern- z.B. Hilfe bei Reparaturen, Besuch des Bauernhofes, Küken- Projekt, Näharbeiten, u.v.m. Dieses Engagement ist ein wichtiger Teil der Zusammenarbeit mit den Eltern, für den wir offen sind und herzlich danken.

Zusammenarbeit mit dem Träger

Das Kinderhaus ist als Ort der Vielfalt, Unterschiedlichkeit und Integration seit vielen Jahren fester Bestandteil der Gemeinde Rammingen. Gemeinsam gestaltet das Fachpersonal mit den Kindern und ihren Familien, sowie der Gemeinde als Träger, den konzeptionellen Rahmen der Einrichtung. Regelmäßig tauschen sich Träger/ Bürgermeister und Kinderhausleitung aus, zweimal jährlich findet mit dem gesamten pädagogischen Personal ein Trägergespräch statt.

Belange des Kinderhauses werden vom Bürgermeister mit dem Gemeinderat diskutiert, ggf. wird auch die Leitung des Kinderhauses dazu angehört. Nach Bedarf findet ein Austausch mit den Vertretern der interkommunalen Partnergemeinden statt.

Kooperationspartner und Öffentlichkeitsarbeit

Als Einrichtung arbeiten wir mit verschiedenen Institutionen zusammen:

- Verbandsmusikschule Langenau - Musikalische Früherziehung
- Grundschule Rammingen (Kooperation, wie beschrieben)
- Grundschulförderklasse an der Albecker-Tor-Schule in Langenau
- Interdisziplinäre Frühförderstelle Langenau
- SPZ Ulm (Sozialpädiatrisches Zentrum) zur Anamnese und Diagnostik
- Therapeuten (Logopäden, Ergotherapeuten, Heilpädagogen)
- Kinderärzte
- Gesundheitsamt (Zahnprophylaxe und ESU = Einschulungsuntersuchung finden jährlich im Kinderhaus statt)
- Polizei Ulm (Verkehrsprävention)
- Gemeinde Rammingen / Kinderfest
- Feuerwehr Rammingen (Brandschutz und Prävention)
- Fachschulen (Kinderpflege / Erzieherausbildung)
- Kirchengemeinde/ Pfadfinder Rammingen (Erntedank/St. Martin)

Qualitätssicherung

Das regelmäßige Überprüfen unserer Konzeption, sowie das Durchführen und Evaluieren von Elternbefragungen tragen im Wesentlichen zur Sicherung der Qualität unserer Einrichtung bei.

Unsere Räumlichkeiten und die Außenspielflächen, sowie die Brandschutzmaßnahmen in unserer Einrichtung werden regelmäßig durch einen externen Sicherheits- oder Brandschutzbeauftragten geprüft. Eine Mitarbeiterin im Haus ist für die Kontrolle der sicherheitsrelevanten Maßnahmen zuständig.